Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 12 (1905)

Heft: 49

Rubrik: Pädagogische Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogische Witteilungen.

1. St. Gallen. Alttoggenburg. Bezirfetonfereng 13. November gum "Tell" in Rirchberg. In Rudficht auf die reich besetzte Trattanbenlifte beschränkte sich der Borsisende, Lehrer Eigenmann in Bazenhaid, auf ein furzes Gedenk-wort auf die seit Mai aus unserm Kreise Geschiedenen (4), einen herzlichen Gruß an alte und neue Mitglieder und einen gebrängten hinweis auf einzelne schulpolitische Ereignisse, die alle in den "Pad. Bl." schon gemeldet worden find. Als Aftuar, Prafident ad interim und in spe, auch noch Referent bazu, hatte er ein unbestrittenes Recht zu der ermähnten Beschränfung. Unfern Fortbildungsschulen galt die Arbeit des Tages. Hautle, Bütschwil, beantwortete die Frage: Welche Forderungen bürfen an die allgemeinen Fortbildungsichulen im Bezirk Alttoggenburg gestellt werden? Das Fundament bildet eben die Primarschule, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß die Halbtagschule ihrem Schüler total 3500 Stunden weniger ju bieten vermag als die Jahrschule. Es ift eigentlich nur zu vermundern, bag sich dieser Minus nicht noch auffälliger geltend macht. Die erste und kräftigste Unregung gur Fortbildungsschule gab hier bie Refruten-Prüfung; aber noch bedeutend wichtiger und ernsthafter ruft das Erwerbsleben und mahnt ein Blick auf die erzieherischen Mangel unferer Zeit und die innere Entwicklung unferer halberwachsenen Jugend. Dem Fortbildungsschul-Unterricht foll weder im Stoff noch in der Methode etwas "Primarschulmäßiges" anhasten. Durch ruhiges, aber sicheres und bestimmtes Auftreten, burch gielbewußten, wohlverarbeiteten und flaren Unterricht erreicht der Lehrer die befte Disziplin. Das Lesebuch mußte gerade eine Duftertollettion aus allen Unterrichtsgebieten, namentlich auch von eigentlich erziehenden Lefeftuden fein. Ginen Blid auf die vorgelegten Fortbildungsschulen-Lesebucher aus Deutschland schon beweift, daß man "draußen" eine bobere Auffassung von der allgemeinen Fortbilbungoschule begt und betatigt. Wir fleben noch allzusehr in ber Repetierschule und an ber Refruten . Prufung, vernachläffigen vielfach ichon bie Erwerbsftellung ber Schüler, noch ich werer ben innern Menichen bei ihnen. Gine ganze Fulle prattischer Unregungen und der Ruf nach einer für diese Schulstufe entsprechende Bildung des Lehrers, schloß diese Arbeit.

Hufgabe der Fortbildungsichulen vor. Hebet die vaterländische Geographie zur Wirtschaftstunde, zum Verständnis der Verkehrs- und Handelspolitit, gehet dem Interesse der Schüler nach in die meist besprochenen, aufstrebenden fremden Länder (Tagesgeschichte); verleihet der Geschichte eine höhere Auffassung, lehret Zusammenhänge, Ursachen und Folgen erkennen, die Neuzeit verstehen; führet ein in die Hauptzüge des Gemeindehaushalts, lehret nicht bloß Rechte aufzählen, sondern Pflichten erfüllen; erziehet republikanische Bürger!

hinmeis auf die beste bezügliche Literatur.

Rollega Eigenmann hat mit "Rechnen und Buchhaltung" einen schweren Stand flott behauptet. Gerabe in diesen Fächern macht sich die knappe lebungszeit der Primarschule geltend, hier stören die Verschiedenheiten in Intelligenz und Bildung der Schüler am meisten. Da liegt auch die große Schwierigkeit für intensive Berücksichtigung der Berufe unserer Schüler. Hier vermissen wir die Lehrmiltel, welche anregen, sördern, interessieren sollten. "Tischlein, deck dich." Für Buchhaltung mangelt es an Zeit, allerdings vielsach auch darum, weil man weit über die Bedürsnisse der einsachern Erwerdsverhältnisse hinausgeht und schon den ersten Versuch viel zu kompliziert gestaltet. Neben vielen auten Winken hat Eigenmann auch ein schönes Programm eines Rechnungslehrmittels für allgemeine Fortbildungsschulen entwickelt. Wer wagt es?

Daß die Diskussion lebhast einsetze mit Beispielen praktischer Stoffauswahl und Konzentration auf die Lebensverhältnisse einzelner Beruse, ist klar. Naturkundliche Belehrungen, vorab Gesundheitslehre, wurden mit guter Wegleitung für die Stoffwahl vorgeschlagen. Ein lokaler Lehrplan zur Berteilung des Stoffes auf 2—3 Kurse und mit Fächerbeschränkung für jedes einzelne Jahr (nicht sechs- dis siednerlei in 80 Stunden) wäre vorteilhaft! Alles mit Mehrerem!

Sobann wurde noch ein Bericht über Hausgaben in unsern Schulverhaltniffen und über die bezüglichen Urteile unserer Lebrerschaft verlesen

und an die Stelle, die biefes Benfum erteilt hatte, weiter geleitet.

In Sachen der Statutenrevision des Lehrer-Sterbevereins resultieren aus den 15 Bezirken voraussichtlich lauter Tifferenzen. Es wurde daher einstimmig gewünscht, die ganze Angelegenheit im Anschluß an die nächste kantonale Bersammlung des Lehrervereins zu behandeln. Das könnte eine ersprießlichere Urabstimmung werden. Eventuell: Abzug nur 2 Proz. mit 50 Rp. Jahres-Beitrag. Eintritt dis zum 25. Jahre frei. Ist man nicht auf dem Wege, mit Pensions. Sterbevereins- und bezüglichen Fondationsbeiträgen, Eintrittsgeldern, Jahres-Beiträgen und obligatorischen oder fakultativen Nebengaben sich ein Erkleckliches aufzuladen? Nicht alle Glieder unseres Standes tragen diese an sich recht zweckmäßigen Abgaben gleich leicht!

Aus den Berichten unserer gleichfalls rührigen Spezial-Konferenzen sei noch angesügt, daß die eine derselben zweimal in größern Ortschaften Schulbesuch mackte, und zwar in Flawil und Wil, um die Mitglieder auf mehrere Schulen verteilen zu können und nicht unnöriger Weise belästigen zu müssen. Man wurde beidenorts recht freundlich aufgenommen und war von den Veranstaltungen durchaus befriedigt.

— Am 13. Nov. hielt die sarganserländische Lehrerschaft ihre Konserenz in Quarten. Albrecht, Mels, cröffnete die Verhandlungen durch ein kerniges, von echt christlichem Geiste durchdrungenes Wort über die Wiksamteit des Lehrers. Sekundanlehrer Meier, Ragaz, verlas ein sehr wakeres Reserat über die leib-liche Erziehung durch das Mittel der Gymnastik. Die sich anschließende Distussion zeigte, wie viel auf diesem Gebiete noch zu tun übrig bleibe. Worte sind über dieses Kapitel schon viele gewechselt worden; aber mit der Tat geht's äußerst langsam vorwärts.

Ein weiteres wichtiges Traktandum bildete die Bespreckung der in Aussicht stehenden Revision der Statuten des Sterbevereins st. gallischer Lehrer. Wie die Lehrerschaft von Wil will auch unsere Konserenz den Berein auf eine technisch richtige Basis stellen und stimmte mit Einmut und Entschiedenheit für prozentuale Festsehung der Unterstützungen. Solche Vereine können nur auf einer soliden Grundlage gedeihen. Kollegialtät und Solidarität allein erhalten sie noch

nicht lebensträftig.

Bei den vorzunehmenden Wahlen wurden erkoren: Grünenfelder Mango, als Prafident, Geel, Sargans, als Aktuar und Frln. Wispi, St. Margrethensberg, als Referentin.

In der Umfrage endlich gab das Präsidium des Bezirksschulrates der Bersammlung die zum Teil noch unerbaulichen Leistungen der Refruten des Sarganserlandes an den diesjährigen Prüsungen in Areis IV bekannt. Runz, Ragaz machte eine zeitgemäße, auf die Erhöhung der Wohnungsentschädigungen der Behrer abzielende Anregung, der um so mehr ein erfreulider Erfolg zu wünsschen ist, als die Gehaltsverhältnisse unserer Lehrerschaft im allgemeinen noch recht bescheiden sind.

Die zweite Tagung war die der Settion Sargans des fant. Lehrervereins unter der Leitung von Maggion, Flums. Gubser, Quarten, trug eine gediegene

bündige Arbeit über Hausaufgaben vor. Solche sollen nur im bescheibenem Maße erteilt, dabei die lokalen und zeitlichen Berhältnisse zc. wohl berücksichtig und die Aufgaben endlich streng kontrolliert werden. Dieser Ansicht des Bostanten wurde von allen Seiten beigepflichtet. Alles mit Maß und Ziel! Das ailt auch hier. —

— Flums-Dorf hat mit Ginftimmigfeit ben Lehrer Ant. Gberle, bisher

in Berichis, an die erweiterte Schule Hochwiesen berufen.

— Goßau. An unserer Bezirtstonferenz vom 21. Nov. referierte Tobler über "Das Einprägen und Repetieren", zeigend, wie diese an und für sich langweilige Arbeit anregend und fruchtbringend gestaltet werden kann durch eine richtige Pflege des Gedächtnisses und gründliche, vielseitige Behandlung des Unterrichtsstoffes. "Ein schwieriger Puntt in der Erzie-hung" betitelte sich die Arbeit des hochw. Herrn Pfr. Breitenmoser, Bezirtsschulratspräsident, im Referate den seeleneifrigen Priester, tüchtigen Schulmann und erschrenen Menschenkenner verratend. Wir wissen dem verehrten Referenten für seine aktive Mitarbeit an den Konferenzen Tank, ebenso für die abklärende und gründliche Behandlung des heiken Themas. Die sittlicke Erziehung der Jugend ist namentlich insolge sozialer Umstönde (enges Beisammenwohnen, ungenügende Aussicht 2c.) in großer Gesahr und muß alle Erziehungsfreunde zur eifrigen, aber klugen Mitarbeit zum Wohl der heranwachsenden Generationen anspornen.

Bezüglich ber Lehrersterbekafse wurde bem Borschlag ber Bezirkkassiere beigestimmt. Ein Abzug von 10% ift unter gegebenen Umständen bas

Befterreichbare.

Beter Tage wurden mir die neuerschienenen Rinderbüchlein "Ernft und Scherg" und ber "Chriftfindfalender" aus dem Berlage von Bengiger und Co. in Einfiedeln zugefandt. Als alter Lehrer erinnere ich mich aus frübern Jahren noch lebhaft ber Rlage von tath. Rollegen, bag von unserer Seite teine folde Geschenkliteratur existiert. Run murbe biefem so berechtigten Wunsche entsprochen. Ich habe jedes Jahr meine größte Freude am kindlich-frohen und reinen Sinn, welche biefe Weihnachtsbüchlein von Ginfiebeln atmen und verbreiten; die Schreibweise ist einfach unübertroffen. Ich mage nicht des Langen und Breiten ab, ob fie vielleicht inbezug auf Illustrationen, Drud, Ginband usw. usw. ihren Konkurrenten ein wenig nachstehen. Sie find nun einmal ba, und ba heißt es von der fathol. Lehrerschaft, dieselben zu unterftugen. Aber nicht bloß jene Rollegen follen biefe Rinderbuchlein verbreiten, wo es üblich ift, daß man für die fog. Reujahrsgeschenke ber Rinder, diesen gratis ein folches Buchlein in die Sand brudt. Schreiber dies ift Lehrer an einer Schule, an der die Neujahregaben ber Rinder langft ichen abgeschafft und die Schulverhaltniffe gudem "burgerliche" find. Run, wie wirte ich in folder Lage für unfere Reujahrsbuchlein? Im fonfeffionell fath. Unterrichte (Bibl. Gefchichte) geige ich meinen Schulern bie prachtigen Buchlein und ergable ihnen wohl auch noch ein anziehendes Geschichtchen aus benfelben. Dann fage ich zu benfelben, baß fie bis gur nachften Bibl. Geschichtsftunde bie Eltern fragen follen, ob fie nicht für biefe lieben Büchelchen 10 bis 15 Rp. in die Schule bringen burfen; ich werbe fie dann schon bestellen. Welches ift der Erfolg? Mindestens 80% bringen das wenige Gelb. — 3ch habe bann die Genugtuung, ein junges, gutes Wert geforbert und meinen Schulern für gefunde Letture geforgt gu haben. "Gebe bin und tue besgleichen"!

2. 5chwyz. Einsiedeln. In Sachen "Jugendlehre" von Prof. Dr. Förster in Zürich, der bekanntlich auch in Bersammlungen unserer katholischen Lehrerinnen mit Erfolg padagogische Bortrags-Zyklen hielt, lesen wir in der "Augsb. Postztg." unterm 19. November folgendes:

"Gegenwärtig find die padagogischen Schriften von Förster aus Burich

viel genannt und gepriesen, auch in katholischen Rreisen. Ueber seine Stellung= nahme jum Chriftentum enthält bas Organ bes fatholischen Frauenbunds folgenbe Erflarung: Ihr herr Rezensent hat ben Gindruck, daß ich die Dogmen nur symbolisch auffasse, nicht metaphysisch, daß bas Christentum fur mich nicht göttlichen Ursprungs sei, und er meint, ich sei ein Bertreter jener unbefinierbaren Gefühlsreligion, die im Grunde boch eine Gegnerin bes Chriftentums fei. Dagegen spricht ber Rezensent seine bollfte Zustimmung zu meiner Moralpadagogit aus. Ich muß nun gestehen: Satte ich wirklich die oben gezeichneten Unsichten, fo mußte es mit meiner Moralpadagogit schlecht fteben. Denn man mukte ein fehr oberflächlicher Renner ber menschlichen Ratur und ibrer Bilbungsbedingungen fein, wenn man Charaftere bilben will und babei Unhanger eines vagen Gefühls. Chriftentums ift. 3ch behaupte vielmehr gerade vom padagogischen Standpunkte, daß feste Charaftere nur durch ben Glauben an ben göttlichen Ursprung bes Chriftentums zu bilben sind. Wer das Chriftentum für Menschenwert halt, ber wird es auch für verganglich und verbefferungsbedürftig ober gar für ganglich veraltet halten, es wird ihm, felbst als Chriften gegenüber ber Welt und ber Weltweisheit bie eiferne Sicherheit fehlen, bag er mirtlich ber höchsten Wahrheit dient."

Wir fönnen zu unserer Freude unsere verehrten Leser und Leserinnen versichern, daß Ende dieses Jahres, ganz sicher aber mit Beginn des neuen Jahrsganges ein wissenschaftlich berufener Fachmann Försters "Jugendlehre", die so viel von sich reden macht, einer eingehenden und sachlichen Besprechung unterziehen wird. Der verehrte Herr sei mit seiner Arbeit sehr willsommen.

3. Luzern. Bulfane und Ruppenzebirge, aus dem vierten geologischen Bortrag von Dr. Heim in der Aula des Anabenschulhauses in Luzern.

Bon einem alten, heibnischen Gelehrten, Empedotles, 490—430 v. Chr., erzählt man, er habe sich auf den Rand des Kraters eines feuerspeienden Berges des Aetna begeben, um die Tätigkeit desselben zu beobachten und sich Klarheit zu verschaffen über das Wesen der Bulkane. Da er aber keine befriedigende Lösung dieses Problems sinden konnte, habe er sich in den rauchenden Abgrund gestürzt. Im Laufe der Zeit sind verschiedene Ansichten über dieselben aufgetaucht und wieder verworfen worden. Jest aber ist man auch auf diesem Gebiete so weit gekommen, daß man mit ziemlicher Gewißheit sagen kann, was die Lusane sind, wie die vulkanischen Ausbrüche entstehen und verlaufen, welcher Art die Ursachen derselben sind, und welche Beränderungen der Erdoberstäcke sie zur Folge haben.

Die Buttane find meistens legelförmige Berge von fehr verschiebener Sobe, aber meistens einfachen Formen. Sie bestehen aus dem Schlot, der aus der Tiefe des Erdinnern Material hervorschafft, und dem rings um benselben abgelagerten Material. Der Ausbruch tritt oft ganz plötlich ein, oft aber gehen bemfelben verschiedene Lorzeichen voraus; als folche find zu nennen: bas Rollen und Anirschen im Innern bes Berges, Erdbeben, bie Tiere werden unruhig ufm. Dann steigen gewaltige ring- und fugelförmige Dompfwolfen auf, die ungeheure Mengen von Schlacken und Afche mitführen. Riefige Rauchfäulen, die fich bei Racht in Feuerfaulen zu verwandeln scheinen (Wiederschein ber Glut), beden ben Gipfel bes Berges ein. Aus biefen icheiben fich infolge ber ploglichen Ab. fühlung verschiedenartige Salze und andere Stoffe aus, die dann als Niederschlag ben Berg oft mit ben prachtigften Farben überziehen. Diefe Bracht ift aber meiftens von turger Dauer; auch bie hervorgeschoffenen Bafferdampfe verbichten sich, und gewaltige Platregen ergießen sich über den Berg, nehmen Asche und Schlacken mit, losen die Salze auf, bilben Bache, die zu verheerenden Schlammströmen anwachsen und sich über die umliegenden Orte ergießen. (Pompeii und

Herculanum.) Im Schlot erhebt sich zischend, bredelnd, siedend, dämpsend eine feurige, slüssige Masse geschmolzener Mineralien, das Magma. Ungeheure Dampsblasen entsteigen pussend und zischend derselben, sprizen zersetzes oder seinzerstäubtes Magma hoch in die Luft empor, das als Asche und Schlacken niederfällt. Hat das Magma den Kand des Kraters erreicht, so sliezt es an tieseren Stellen über denselben hinweg und ergießt sich stromweise, alles versengend, über den Abhang hinunter. Oft dringt die Lava auch aus seitlichen radial zum Hauptschlot stehenden Gängen am Abhange des Berges. Diese Lavaströme erstarren dann laugsam zum Lavagestein. Beim nächsten Ausbruch werden sie wieder von anderen Lavaströmen überbeckt. So wächst der Vulkan nach und nach zu beträchtlicher Höhe an als Produkt seiner eigenen Tätigkeit.

Die Ausbrüche wiederholen sich in fürzeren oder langeren Zeitabschnitten. Oft bleiben die Bulfane langere Zeit ruhig und brechen dann um mit so größerer Heftigkeit aus. Mancherorts treten neue Bulfane auf, mahrend andere

ganglich erloschen. Das Magma erstart im Schlot zu hartem Gestein.

Geologisch gesprochen sind die Bulkane nicht von langer Dauer. Alle jest noch tätigen Bulkane stammen aus der Terziär- und aus der Diluvialzeit. Man kann aber die Spuren erloschener Bulkane aus allen Zeitaltern verssolgen. Die Erdrinde ist gespickt mit solchen Bulkanen. Merkwürdig ist die reihenförmige Anordnung der Bulkane längs der Bruchlinien in der Erdrinde. Besonders häusig kommen sie in den Randregionen der Kontinente vor, in jenen Regionen, wo insolge Senkungen der Erdvoden unter Meer gesetzt worden ist.

Auch die durch vulkanische Kraft aufgetragenen Gebirge unterliegen der Berwitterung und der Abtragung durch die Einwirkung und Kleinarbeit des Wassers. Zuerst verschwinden die aus Schlacken und Aschenteilen aufgebauten Teile, da sie die weniger harten sind. Im weiteren Berlauf der Berwitterung kommen die Teile daran, welche aus erstarrter Lava entstanden sind. Am längsten widerstehen die erstarrten Kerne im Junern der Schlote, die dann an vielen Stellen als Kuppen und Kuppengebirge mitten aus der Ebene hervorzgehen (Hohentwiel.) lieber die Ursachen der vulkanischen Ausbrüche hat man auch verschiedene Ansichten versochten. Das Innere der Erde befindet sich noch in feurig-slüssigem Zustande, nicht daß da eine sich erneuernde Wärmequelle vorhanden wäre, es ist ein alter Wärmevorrat da. Alle Metalle und Mineralien haben die Eigenschaft, daß sie in dem Augenblick, da sie schmelzen, gierig Gase absorbieren.

Wenn sie aber wieder erstarren, scheiden sich diese Gase wieder aus, oft mit hörbarem Geknister (Spraten des Silbers, Blasen beim Glockenmetall 2c.). So enthält auch jene gewaltige feurig-slüssige Ntasse im Erdinnern verschiedensartige Gase. Beim fortschreitenden Erstarren derselben werden die Gase ausgeschieden und suchen zu entweichen. Dabei treiben sie oft große Mengen der flüssigen Masse durch Spalten, Gänge, Ramine dis an die Obersläche der Erde. Die Vultane sind also aus dem Erdinnern ausschäumende Gase, die bei ihrem Entweichen Teile jener geschmolzenen Masse in die Höhe schleudern.

Spuren von solchen Erscheinungen hat man übrigens überall im großen Weltraume. Die sogenannten Meteoriten, welde etwa auf die Erde fallen, enthalten nur vulkanische Gesteine. Die Ringgebirge im Monde können leicht als Krater erloschener Bulkane erkannt werden. Er ist erloschen und erstarrt. Da keine Atmosphäre ihn umgibt, hat auch die Berwitterung aufgehört. Wir kennen Sterne, die plöglich ausleuchteten und dann wieder verschwanden. Auch der jezige Zustand der Erde ist nicht immer so gewesen und ist nicht Endzustand. Auch sie war früher wärmer und wird wohl später wie der Mond erkalten und erstarren.

Auch im himmelsraum ist fein ruhiges Sein. Ewig und unveränderlich

bleiben nur der Urstoff und die Urkraft. Rein neuer Stoff entsteht, und kein Stoff vergeht. Diesen Urstoff und diese Urkraft kennen wir nicht. Wollen wir pantheistisch denken, so können wir sie Gott nennen (!!?). Doch wäre es eine kindliche Vermessenheit der Menschen, sich eine fertige Theorie zu bilden. Wir können nicht wissen, was richtig ist, seien wir daher duldsam und bescheiben, wir können nur forschen und staunen, denn Gott, du bist zu groß für unser Erfassen, so laß uns doch die Liebe (und den demütigen Glauben an den dreieinigen allmächtigen Gott! Die Red.).

4. England. Schulfrage. In England ift von "freisinniger" Seite bie Schulfrage aufgerollt worden. Die privaten konfessionellen Schulen sollen durch Staatsschulen ersest werden. Papst Pius X. hat an den Erzbischof Dr. Bourne von Westminster ein Schreiben gerichtet, worin er die Bischöfe und den kathol. Rlerus Englands bringend ermahnt, für die fatholifche Schule einzutreten und die größten Opfer nicht zu scheuen. Ferner hat ber bl. Bater ben Ratholifen Englands angeraten, mit ben glaubigen Unhangern ber anglifanischen Rirche zusammenzuarbeiten, tamit bie tonfessionelle Schule bleibt; die Ratholifen Englands befigen beren 1045, die von 255 036 Schulfindern besucht find. Ueber 50 Mill. Fr. find von den Ratholiten seit dem Jahre 1870 für diese Schulen aufgewendet worden. Die Ratholifen muffen auch für die Staatsschulen mit auffommen, tropbem fie biese nicht besuchen. Staatsschulen bestehen 5758 mit 2 200 000 Schülern. Die Anglifa rifchen haben ebenfalls fonfeffionelle Schulen gebaut und zwar 11 777 mit 1 885 802 Schülern; sie haben auch 450 Mill. Fr. feit 35 Jahren dafür aufgewendet. Sie werden also kaum dieselben aufgeben wollen, und ber Rampf muß mit ihnen geführt werben.

*Kantonale Sekundarlehrer-Konferenz in Wil.

(25. November 1905.)

Unter der gewandten und humorrollen Präsidialleitung von Fr. Erziehungsrat G. Wiget wurden die Diskussionsvorlagen behandelt, die in den letzen Heften der "Theorie und Praxis des Sekundarschulunterrichtes" niedergelegt sind. Der Debatte vorgängig zeichnete Sekundarlehrer Gubler in Herisau das tatenreiche Leben seines verstorbenen Kollegen Heinrich Bolkart und seierte ihn als unermüdlichen Arbeiter für die Sache der gewerbl. Fortbildungsschule. Die Bersammlung ehrte das Andenken des Heimgegangenen durch Erheben von den Siten.

Das Haupttraktandum bildete die endgültige Stellungnahme zu den Borschlägen für eine bessere Ausbildung der Sekundarlehramtskandidaten. Darüber war man ungekeilter Ansicht, daß die bezügliche Abkeilung an der Kantonsschule in ihrer jetigen Organisation punkto Bermehrnug des Fachwissens Minimes leiste und in Ermanglung einer Musterschule auch in methodischer Hinstellungenügendes biete. Es standen sich 3 Reformvorschläge gegenüber, welche etwa in folgenden Hauptpunkten angedeutet sind:

1. Vorschlag von Prof. Dr. Hagmann in St. Gallen. Aus ber V. Symnafial- beziehungsweise III. techn. Klasse treten die Aspiranten des Setundarlehrerberuses in einen eigenen Aurs ein, der 3 Jahre umfaßt und in jeder Hinscht auf die Bedürfnisse des künftigen Beruses hinarbeitet. Die Maturität fällt für diese Abteilung weg. Für das Fachwissen wird ein Zeugnis, für die Lehrbefähigung ein Patent erteilt.